



Die Salzburger Aluminium AG (SAG) hat ihren Stammsitz in Lend. Im Werk arbeiten 350 Mitarbeiter. BILD: SN/SAG

Gutachter fehlt die Expertise

Der Prozess wegen des Todes zweier Arbeiter im Aluminiumwerk in Lend wurde vertagt. Die Richterin erklärte das Fachwissen eines elektrotechnischen Gutachters für mangelhaft.

ANTON PRLIĆ

SALZBURG-STADT. Am Freitag vertagte Richterin Anna Sophia Geisselhofer den Prozess um zwei Todesfälle im Aluminiumwerk in Lend am Salzburger Landesgericht. Der Grund: Das Gericht zweifelte an der Kompetenz des elektrotechnischen Gutachters. Die Richterin entthob den Experten seines Amtes. Am Mittwoch hatte die Staatsanwältin Sandra Lemmermayer die Ablehnung des Gutachters beantragt.

Vor der Entscheidung am Freitag gab die Richterin dem Gutachter noch einmal die Möglichkeit, zu den Vorbehalten gegen seine Fachkenntnis Stellung zu nehmen. Entgegen einer Aufforderung der Richterin hatte er keine schriftliche Stellungnahme abgegeben. Die Schwäche der Sachkunde sei nicht genau definiert gewesen, sagte der Mann.

Er wandte ein, dass er konkrete Fragen zu seinem Gutachten während des Prozesses nicht ad hoc beantworten konnte, da dieses mit 300 Seiten sehr umfangreich sei. „Meine Hard Disk hat keine 18 Gigabyte.“ Zudem habe er am vergangenen Prozesstag

BILD: SVANTON PRLIĆ



„Es fehlt dem Gutachter an der notwendigen Professionalität.“

Anna S. Geisselhofer, Richterin

wegen Rückenschmerzen ein leichtes Schmerzmittel eingenommen, was seine Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigt habe.

Schließlich entthob Richterin Geisselhofer den Gutachter von seiner Tätigkeit. Dem Antrag der Staatsanwaltschaft habe sie stattgegeben, da das Fachwissen des

Gutachters mangelhaft und unvollständig sei. „Es fehlt ihm an der notwendigen Professionalität“, sagte die Richterin.

Wie geht es nun mit dem Prozess weiter? Am Freitag fand noch die Anhörung eines akustischen Gutachters statt. Dabei ging es um die Frage, ob ein Warnsignal die beiden Arbeiter, die im März 2012 in dem Vorwärmeofen ums Leben kamen, den Männern die Möglichkeit gegeben hätte, die Kammer zu verlassen. Dieser Punkt hatte letztendlich zu dem Ablehnungsantrag gegen den Gutachter geführt.

Danach vertagte die Richterin den Prozess auf unbestimmte Zeit. Neu verhandelt muss der Prozess aber nicht werden. Das Gericht wird einen anderen elektrotechnischen Experten mit der Erstellung eines neuen Gutachtens beauftragen. Zudem wird es wohl noch einen Lokalaugen-

schein in Lend geben. Auch eine mündliche Befragung des Experten ist notwendig. Laut Opferanwalt Stefan Rieder wird es noch bis in den Herbst dauern, bis es in dem Prozess Urteile gibt. Für die Angehörigen der beiden Verstorbenen sei diese weitere Verzögerung eine große Belastung. „Das Unglück ist bereits mehr als vier Jahre her. Die Angehörigen wollen endlich Klarheit.“

Auch im Aluminiumwerk in Lend sei man mit dieser Situation alles andere als glücklich, sagt Firmensprecher Hannes Rest. „Im Werk gibt es kein anderes Gesprächsthema. Die Anspannung bei uns ist hoch.“ Auch für den Erstangeklagten, der die Vorwärme-kammer aus Versehen in Betrieb setzte, sei die Ungewissheit eine große Belastung. Ein neuer Gutachter sei aber positiv, wenn dieser der Wahrheitsfindung zuträglich sei.